

## Hier spricht Heiber



# Dumme Umfragen, falsche Wirkung

**A**uch wenn es hier eigentlich (nur) um die ambulante Pflege geht, soll über die Wirkung einer Umfrage gesprochen werden, die (scheinbar) die Pflegeheime bewertet hat: Selbst in der Wochenzeitung CARE konkret reichte es zur Schlagzeile auf der Titelseite „Pflegeheime schrecken viele ab“. Und Eugen Brysch von der Stiftung Patientenschutz fasst das Ergebnis so zusammen: „Die Entscheidung ‚lieber tot als Pflegeheim‘ muss ein Weckruf für die Bundesregierung sein.“ Schauen wir uns einmal die Quelle dieser Aussagen an (veröffentlicht auf der Homepage der Stiftung [www.stiftung-patientenschutz.de](http://www.stiftung-patientenschutz.de)), dann findet man eine telefonische Befragung bei 1.007 Menschen im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe, durchgeführt durch ein Bielefelder Meinungsforschungsinstitut. Die Frage lautet: „Stellen Sie sich bitte vor, Sie würden so stark pflegebedürftig, dass Sie zuhause nicht mehr gepflegt werden könnten. Wie würden Sie sich dann wohl entscheiden? Würden Sie dann eher in ein Pflegeheim gehen oder eher versuchen, eine begleitende Suizidbeihilfe, also eine Hilfe zur Selbsttötung, zu bekommen, oder Sie wissen es nicht?“

Man stelle sich vor, man ist am frühen Abend mit irgendwas beschäftigt, das Telefon klingelt und eine nette Person führt eine Befragung durch und fragt Sie spontan diese Frage! Sie haben natürlich nicht die Zeit, sich hier etwas ausführlich zu überlegen, sondern müssen relativ spontan antworten. Die fiktive Situation: Es geht körperlich kaum noch was und nun steht eine Entscheidung an. Eine Entscheidung zu einer Suizidbeihilfe dürfte gerade auch für jüngere Menschen dann eine angenehmere (aber ja immer noch sehr ferne und abstrakte) Vorstellung sein, als noch weiter dahinzusiechen. Es wäre sicherlich spannend, dann noch zu fragen, ob man es akzeptieren würde, dass ein naher Angehöriger diesen Weg wählt. Nur lassen sich aus diesen Antworten keineswegs die Aussagen ableiten, die nun getroffen wurden: Hier geht es

## Die Planung der letzten Lebensphase wird ausgelassen.



Andreas Heiber

Unternehmensberater und

Pflegeexperte

nicht darum, aus Angst vor dem Heim in den freiwilligen Tod zu gehen, denn das wurde so gar nicht gefragt.

Wer sich Gedanken macht, aus welcher Motivation diese Stiftung die Befragung in Auftrag gegeben hat, findet auf der Homepage im Bereich Themen das Stichwort „Assistierter Suizid“, zu dem sich die Stiftung klar positiv positioniert und hier ein Recht darauf fordert. Es lässt sich also nicht grundlos vermuten, dass die Fragestellung eher herausfinden sollte, wie viele Menschen für ein Recht auf Suizidbeihilfe wären. Und in der oben aufgeführten Fragestellung haben immerhin 30 Prozent dies als Option angegeben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird also diese Umfrage in späteren Diskussionen zu einer Suizidbeihilfe wieder auftauchen.

Sowohl die missbräuchliche Verkürzung als auch die Fragestellung dieser Umfrage zeigen aber vor allem, dass wir als Gesellschaft uns noch viel zu wenig mit dem Leben im hohen Alter und mit Pflegebedürftigkeit beschäftigen. Jede Lebensphase wird geplant, aber die Planung der letzten Lebensphase („Wo will ich dann wohnen, wo kann ich Unterstützungsbedarf bekommen, sollte ich nicht schon viel eher umziehen in ein Betreutes Wohnen, eine Wohngemeinschaft oder ein Heim“?) wird ausgelassen oder gleich negativ verdrängt. Es wird dann eher die Beerdigung geplant als die Frage, wo, wie und wer einen pflegen kann, will und sollte. Trotz aller Mängel und reparaturwürdigen Punkte ist unser Pflegesystem relativ leistungsfähig und vielfältig. Aber es wird wohl noch sehr viel Anstrengungen benötigen, dass wir alle (als Bevölkerung) uns selbst und frühzeitig damit beschäftigen, wie wir dann versorgt werden wollen. Dabei mangelt es nur zum Teil an Beratungsangeboten und -möglichkeiten. Es muss eher etwas gegen das Verdrängen getan werden, mit der wir alle diese letzte Lebensphase ausblenden und zu ignorieren versuchen! Und eine Stiftung mit dem Namen „Patientenschutz“ sollte aufhören, die Gesellschaft mit unsinnigen Presseerklärungen zu verunsichern!